

Halbjahresbericht Streetwork / SPDI - Arkade e.V.

28.02.2022

Stellenbeschreibung

Aufgabe des Modellprojekts ist es, sich um Personen zu kümmern, die sich vorrangig im öffentlichen Raum Ravensburgs aufhalten und in aggressivem, oder störendem Sinne, oder auch durch kriminelles Verhalten auffallen.

Die oben genannte Zielgruppe soll niedrigschwellig erreicht, psychische und psychosoziale Probleme geklärt und in Kooperation mit den Leistungserbringern im Gemeindepsychiatrischen Verbund (GPV) sowie den weiteren Sozialsystemen nach Lösungen für die KlientInnen gesucht werden.

Netzwerk und Beziehungsaufbau

Die ersten 8 Wochen galt es einen Beziehungsaufbau zur Zielgruppe durch die Methode „Streetwork“, niederschwellige aufsuchende Arbeit, zu erreichen. Bei Stadtrundgängen mit dem Schwerpunkt Bahnhof wurden Visitenkarten verteilt, Hilfen angeboten, Telefonnummern ausgetauscht und Gespräche geführt.

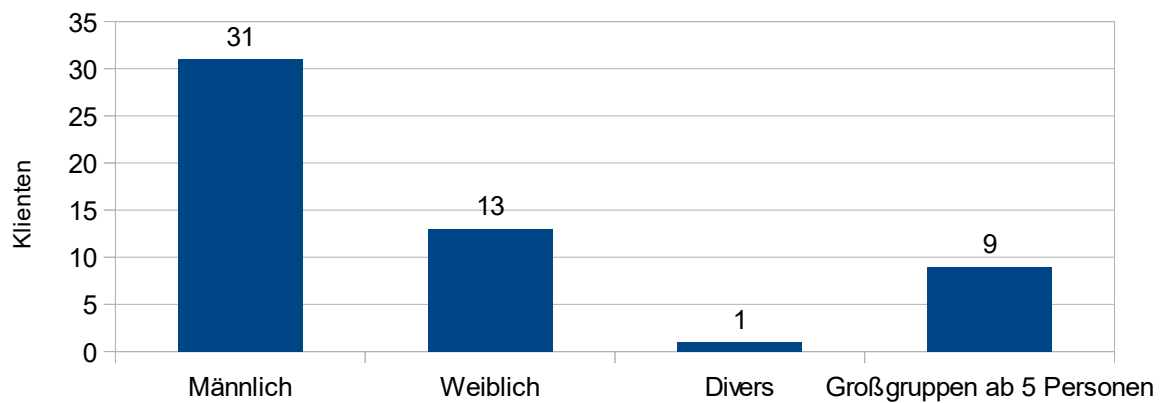
Eine weitere Aufgabe in dieser Zeit war das Vorstellen bei Netzwerkpartnern des gemeindepsychiatrischen Verbunds und das Teilnehmen an Arbeitskreisen und in Präventivprojekten (AG 4, AK Illegale Drogen, AK Kinder & Jugend, Projekt AnCa).

Aufbauend auf die Kontaktknüpferungen verlagerte sich der Aufgabenschwerpunkt hin zur Einzelfallhilfe.

Statistik

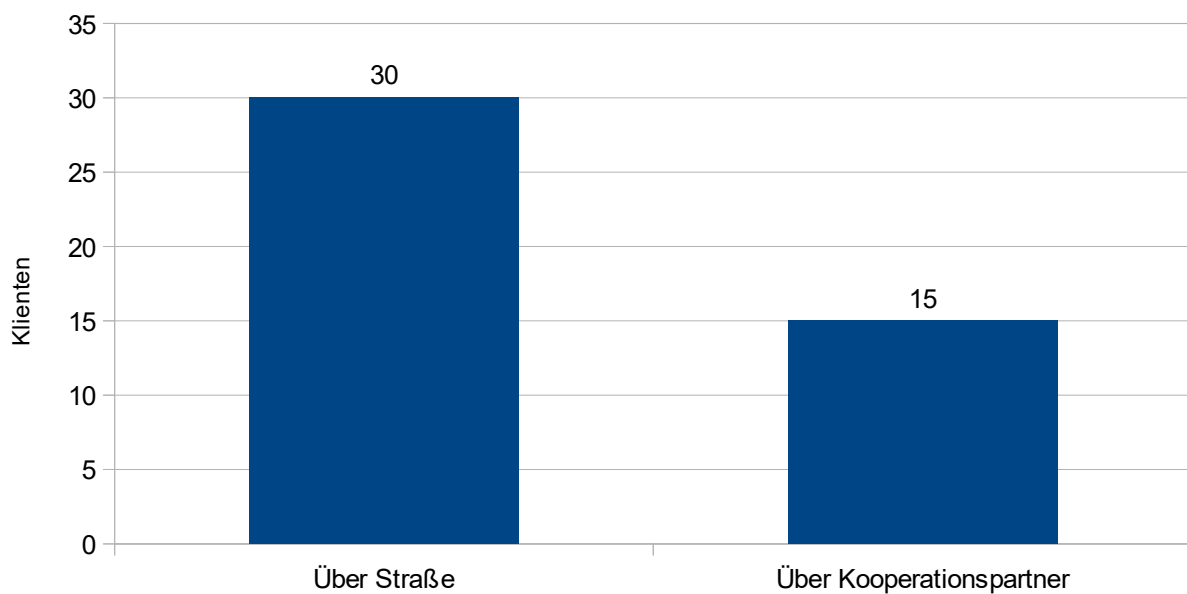
1. Klienten

Geknüpfte Klientenkontakte



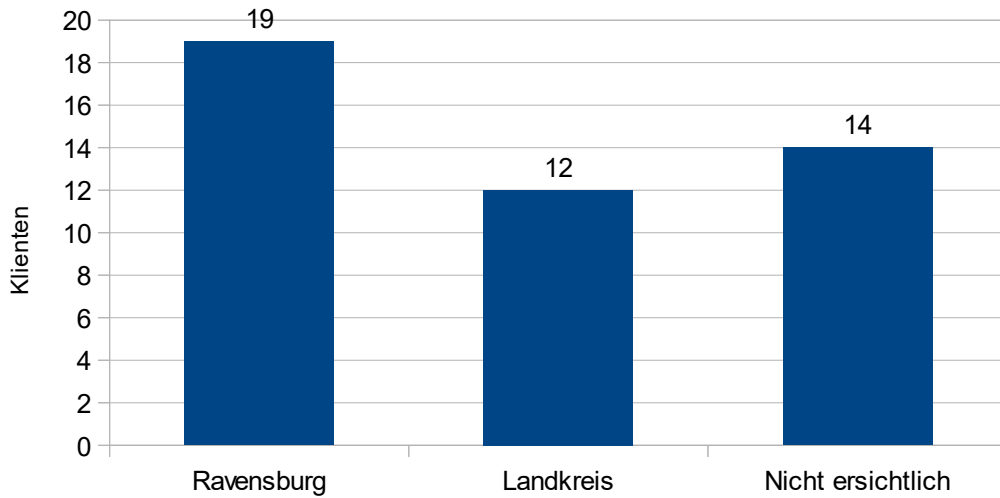
Im Zeitraum vom 01.08.2021 – 20.02.2022 wurde insgesamt Kontakt zu 45 Personen und 9 Großgruppen hergestellt. Die Großgruppen wurden am Bahnhof in Ravensburg angetroffen.

Erstkontakt



Von diesen 45 Personen wurden 30 auf der Straße und 15 über Netzwerkkooperationspartner kennengelernt.

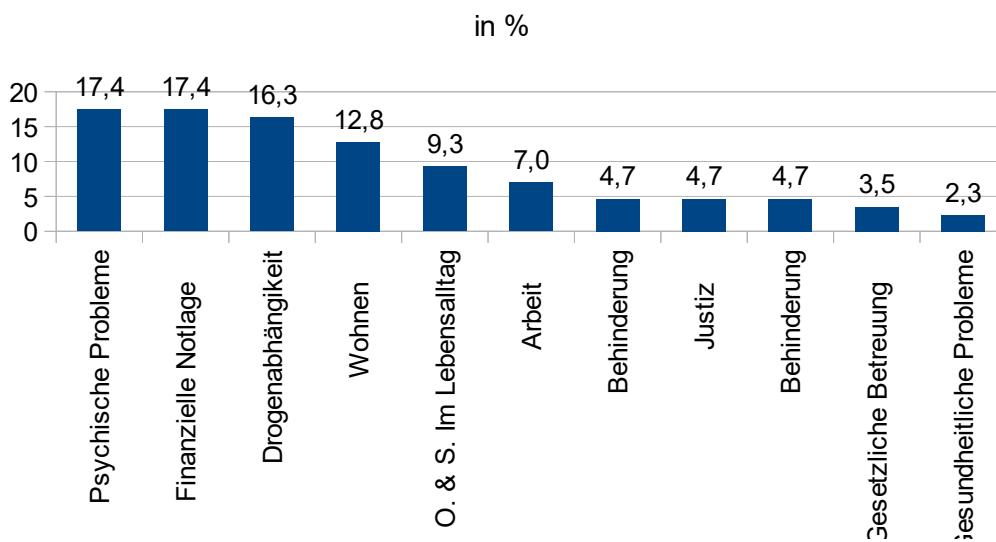
Aktueller Wohnort des Klientels



Von den 45 Personen zu denen es Kontakt gab, leben 19 in Ravensburg und 12 im Landkreis. Bei 11 Personen war der Wohnort nicht ersichtlich. Bei 3 Personen gab es keinen festen Wohnsitz.

2. Problemfelder

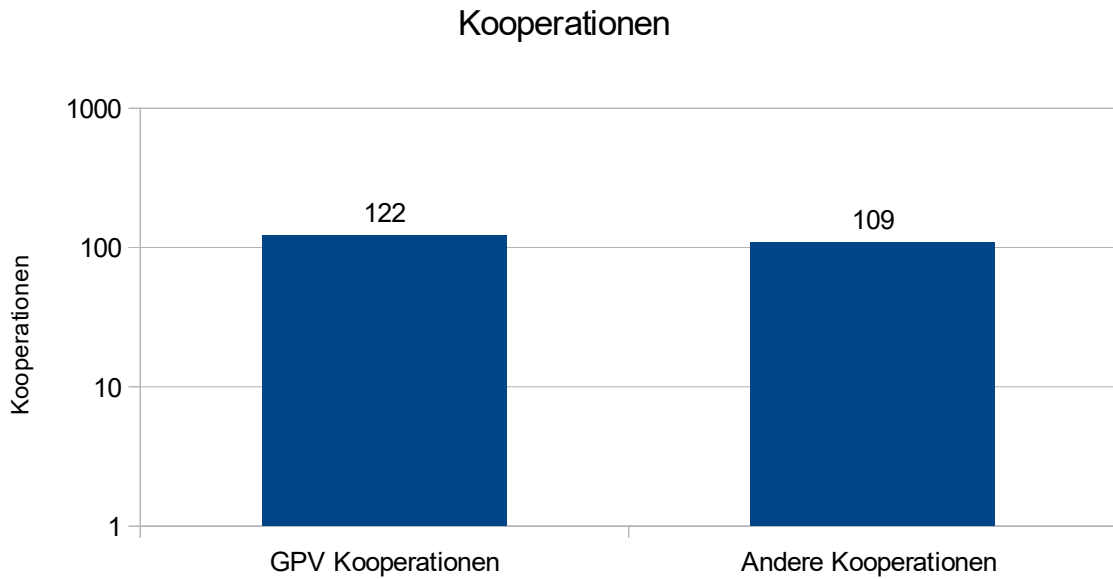
Problemfelder



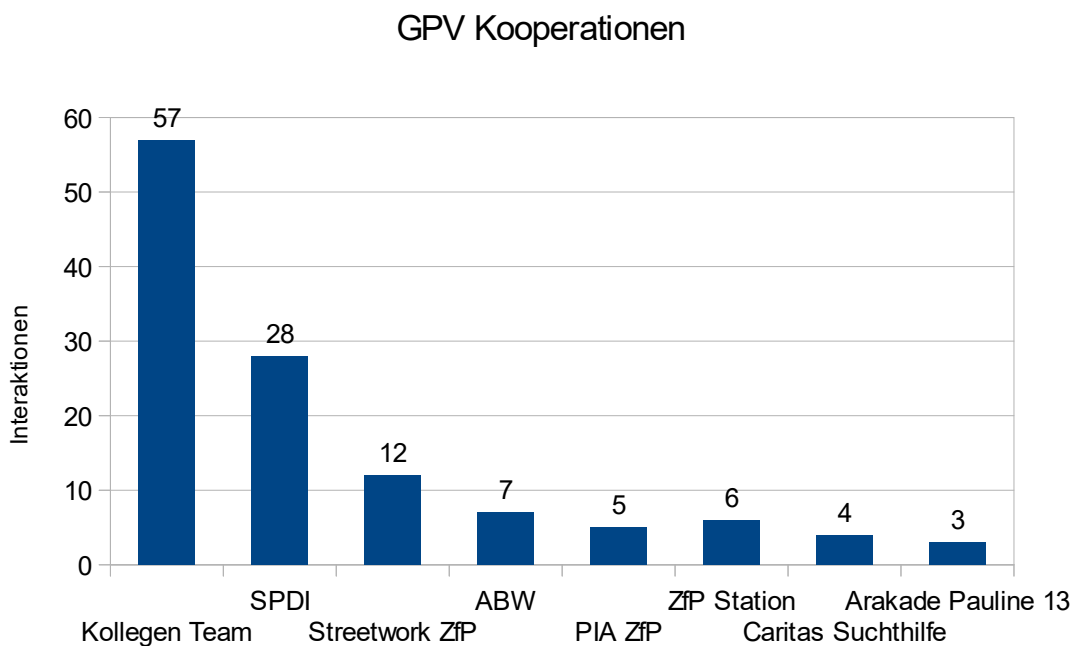
*O. = Ordnung, S. = Struktur

(Mehrfachnennung möglich)

3. Kooperationen



Insgesamt gab es 231 umfassendere Interaktionen und Kooperationen. Davon waren 122 mit Leistungsträgern des gemeindepsychiatrischen Verbunds. Außerhalb des GPV-Systems gab es 109 Interaktionen / Kooperationen mit z.B. dem Dornahof (35 Interaktionen) und Obdachlosenunterkünften des Landkreises (8 Interaktionen), mit verschiedenen Ämtern der Stadt, der Polizei, dem Jobcenter, aber auch mit gesetzlichen Betreuern, Gläubigern, und Angehörigen.



Zusätzlich zu den Interaktionen mit den Kooperationspartnern und Teamkollegen (wie in der Abbildung angegeben), kamen wöchentliche Teamsitzungen mit Kollegen des Bereiches Streetwork der Arkade. Neben dem fallspezifischen, fachlichen Austausch per Telefon (wie in der Abbildung angegeben), gab es alle drei Wochen eine Teamsitzung mit den Teamkollegen und dem SPDI.

Durch die Kooperationen mit Leistungsträgern konnten bereits 7 Klienten verstärkt an GPV-Systeme angegliedert werden.

Fallbeispiel Einzelfallhilfe

Paul Z.* ist 48 Jahre alt und wohnt in einer Wohnung in Aulendorf. Diese muss er aber verlassen, da sie nach Bemessungsgrenze des Jobcenters zu groß ist, seit seine Kinder nicht mehr bei ihm wohnen. Er bezieht ALG II (449€), hat aber im Monat nur ca. 300€ zu Verfügung, da er Schulden zu bezahlen hat. Er hatte eine Kindheit, die traumatisierend nachwirkt. Eine Amphetamin-Sucht, die Angst vor dem alleine sein (Weihnachten steht an, „da ist es besonders schlimm“), und ein Strafprozess wegen Diebstahls sind momentan neben dem wenigen Geld seine größten Probleme. Meistens ist er am Bahnhof in Ravensburg unterwegs, „da sind wenigstens Menschen“. Er findet, etwas muss sich in seinem Leben ändern.

Über den Kontaktladen Ravensburg wird der Streetworker Thomas Klein kontaktiert. Bei einem Treffen klopft dieser die Problemlagen und Ressourcen von Paul ab. In Absprache mit Paul kontaktiert Thomas Klein den SPDI, um ein maßgeschneidertes Maßnahmenpaket zu entwickeln. Der Streetworker bietet psychosoziale Hilfen durch ein offenes Ohr und Gespräche an. Außerdem zeigt er Orte, an denen Paul für wenig bis kein Geld Essen finden kann. Des Weiteren besucht der Streetworker mit Paul das Jobcenter, um Ungereimtheiten bei den Finanzen zu klären. Er begleitete Paul beim laufenden Gerichtsprozess. Durch den Kontakt mit Kooperationspartnern bekommt Paul noch vor Weihnachten einen Therapieplatz.

Leider ist dieser in der Zwischenzeit aus Geldmangel und unter dem Einfluss von Drogen wieder straffällig geworden.

In Absprache mit Paul, Streetwork, SPDI und der Sozialarbeiterin der Station im ZfP, ist Paul nach Verlassen der stationären Therapie beim Ambulant betreuten Wohnen des ZfPs angedockt, weitere Maßnahmen wurden von Thomas Klein an die Betreuer dort abgegeben.

*Name wurde geändert

Résumé

Das Projekt, ausgeführt von der Arkade e.V. durch den Sozialarbeiter Thomas Klein (Streetwork) und den Sozialarbeiter Georg Heßlinger (SPDI) unter der Leitung von Florian Nägele, wurde vom Klientel gut angenommen und genutzt.

Oft wurden bei KlientInnen Multiproblemlagen erkannt, welche eine konkrete Abgrenzung zu den Hilfssystemen erschwert. Teils entstanden neue Probleme (Siehe „Diebstahl“ Fallbeispiel), während man gemeinsam an einer Lösung anderer Konflikte gearbeitet hat.

Für viele Klienten ist es eine große Schwierigkeit einen festen, dauerhaften Wohnsitz zu bekommen. Hier besteht eine rege Kooperation mit dem Dornahof.

Mit der Stadt Ravensburg besteht ebenfalls ein regelmäßiger Austausch beim Thema

Obdachlosigkeit, Unterbringung und Gemeinwesen.

Lange Wartezeiten bei Fachärzten und ein Aufnahmestopp vieler Allgemeinmediziner für unser Klientel muss leider festgestellt werden.

Die Schnittstelle zum SPDI funktioniert sehr gut im Zusammenhang mit Vermittlungen an Leistungsträgern und der spezifischen Einzelfallhilfe.

Thomas Klein
Georg Heßlinger
Florian Nägele

Erläuterungen zum Tätigkeitsbericht

Kontaktherstellung:

Dies bezieht sich auf Einzelpersonen (erneuter Kontakt wurde nicht gezählt). Mindestens ein kurzes Gespräch erfolgte, bis zur konkreten Einzelfallhilfe. Zu manchen der Personen besteht (momentan) kein Kontakt, da sie z. B. nicht mehr in der Stadt oder im Gefängnis sind; zu manchen besteht noch immer Kontakt und mit Manchen wird konkrete Einzelfallhilfe betrieben.

Kennenlernen der Netzwerkpartner:innen:

Das Kennenlernen erfolgte durch die Miteinbindung in Arbeitskreise, das persönliche Vorstellen bei Einrichtungen des Gemeindepsychiatrischen Verbundes, durch kurze Hospitation in Einrichtungen und durch die Kontaktaufnahme bei Notwendigkeiten für passgenauen Maßnahmen der Einzelfallhilfe.

Interaktion" (Minimaldefinition):

Als Interaktion werden persönlicher Kontakt, Telefongespräche, Mails und Nachrichten gezählt, bei denen es um wichtigen Informationsaustausch oder Anfragen bezüglich Sachverhalten des Klientels geht.